Der Unterricht in der biblischen Geschichte [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 31

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-535083

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

p s Tit. Direktion d. „Schweiz. Landesbibliothek“ Bern.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatsschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 30. Juli 1909. | **Nr. 31** | **16. Jahrgang.**

Redaktionskommission:

HH. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die HH. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), und Wilh. Schnyder, Hitzkirch, Herr Lehrer Jos. Müller, Goßau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Inserat-Aufträge aber an HH. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung Einsiedeln.

Inhalt: Der Unterricht in der Bibl. Geschichte. — Prof. Dr. Förster und dessen „katholisierende“ Tendenz. — Ein neuer Erziehungsschriftsteller. — Beschlüsse des 17. Friedenskongresses. — Schulhygiene. — Lehrer-Exerzitien im Jahre 1909. — † Alt-Lehrer J. C. Schildknecht in St. Georgen. (Bild.) — Verein kath. Lehrerinnen der Schweiz. — Aus Kantonen und Ausland. — Literatur. — Zur Notiz. — Briefkasten. — Inserate.

Der Unterricht in der Biblischen Geschichte.

(Schluß.)

Baumgartner schreibt: Jede Nutzanwendung muß sich ungesucht und natürlich an den behandelten Stoff anschließen und aus demselben herauswachsen. Je leichter die Kinder sie selbst finden, desto fruchtbarer ist sie. Ferner halte man weises Maß inne und pflücke aus der Geschichte selten mehr als eine, aber eine praktische Nutzanwendung.

Ich persönlich neige der Ansicht zu, wir sollten, dem Bergmann gleich, aus dem leichten Stoff der bibl. Erzählung so viel Goldkörner herausholen, als sich natürlich daraus ergeben, immerhin aber auf eine einzelne Lehre ganz besonders das Augenmerk richten. Und nicht genug kann betont werden, daß die Anwendung eine spezielle, eine recht praktische sei, der Eigenart des kindlichen Alters und Charakters besonders angepaßt werde. Der allgemeine Vorsatz: „Ich will brav sein,“ hat für Kinder ebenso wenig Aussicht auf günstigen Erfolg, als für

uns Erwachsene. Zur praktischen Verwendung der bibl. Geschichte gehört auch der öftere Hinweis auf hier Gehörtes und Empfundenes in allen Fällen des täglichen Lebens, die für die Charakterbildung des Kindes entscheidend sind, z. B. wenn das Kind lügt, träge, ungehorsam ist, dem Nächsten einen Dienst erweist, sich selbst beherrscht bei erlittenen Kränkungen 2c. — Hören wir noch, was Kundi über die Nutzanwendung schreibt: Ich unterscheide die Anwendung, die der Schüler macht — das ist die Folgerung von der Lehre auf den besondern Fall — von der Anwendung, die der Lehrer macht, das ist die **Anleitung** des Schülers, die erstere Anwendung zu machen, die Lehre auf sich selbst, und zwar im einzelnen Falle anzuwenden. Sehr gut gefällt mir, wenn Weber die Anwendung als die Schulung des Gewissens bezeichnet, da ja das Gewissen die Anwendung des Gesetzes auf den einzelnen Fall oder das Urteil der Vernunft über die Sittlichkeit einer bestimmten Handlung ist. Daraus ergibt sich die Wichtigkeit der Anwendung von selbst, da ja alles im Leben auf ein richtiges, reges Gewissen ankommt. Was nützen die schönsten allgemeinen Lehren, was nützt die beste Kenntnis der sittlichen Gesetze und Vorschriften, wenn sie nicht auf alle Vorkommnisse des Lebens angewendet werden, wenn nicht nach ihnen gehandelt wird?

Ich komme zum Schlusse. Die Bibel ist Gottes Werk und als solches von großartigem Einfluß auf die Menschheit, auf den Einzelnen, folglich auch auf die Schule. Soll aber der Unterricht in der bibl. Geschichte seiner Aufgabe gerecht werden, so bedarf es nicht nur einer sorgfältigen Auswahl des Stoffes, sondern auch einer gewissenhaft durchgeführten Methode. Bei der Darbietung des Stoffes soll vor allem einer anschaulichen und leichtern, auf guter Vorbereitung ruhenden Vorerzählung und bei der Nutzanwenduug eines praktischen Anpassens an die Verhältnisse des Kindes das Wort geredet sein. Der bibl. Geschichtsunterricht stellt also große Anforderungen an den Lehrer! Aber es ist ein ungemein dankbares, fruchtbares Feld, das wir da bebauen; denn wir gewinnen damit ebenso viel, als das Kind selbst. Je ehrfurchtsvoller und gläubiger wir hineindringen in die Tiefen der hl. Geschichte und hinauf schauen zu ihren erhabenen Höhen, umso größer wird der Genuß unseres Herzens sein, umso wärmer wird auch der Unterricht sich gestalten. Es ergeht uns da, wie dem Wanderer, der einen hohen Berg unseres Heimatlandes ersteigt: Im Tale schon weidete sich Auge und Herz an den herrlichen Gefilden; aber je höher er kommt, umso reiner wird die Luft, die ihn umgibt, umso reicher und vielgestaltiger wird die Fernsicht, und Staunen und Verwunderung leiten seinen Geist hinüber in die Gefilde „der ewigen Sterne".